

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1.00 Mk., halbjährlich 1.80 Mk., monatlich 30 Pf., 2. Klasse 1.20 Mk., bei Bestellung durch den Postboten 1.60 Mk., monatlich 40 Pf., 60 Pf. Einmalige Ausgabe 5 Pf., nach Anstehen mit Belegzettel. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Monatsheften 6 mal monatlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; nur mit wöchentlichem Beleg am Abend vorher. — Nachdruck anderer Druckausgaben nur mit schriftlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rücknahme unentgeltlicher Entsendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: s. Seite 14. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigepreis: für 24 stünd. Platzzeit ober dem Raum 1. Stab u. dreizehnteiliger 80 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Aufschlag. Gebühr für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Anzeigen in den Monatsheften besondere Berechnung. Nach Anstehen mit Belegzettel. Gründlicher Druck. 1000 Abdrucke in jeder Beilage für persönliche Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorzulegen, für Anzeigen in den Monatsheften bis 15 Uhr mittags.

Nr. 297.

Donnerstag den 19. Dezember 1907.

34. Jahrg.

Unlauterer Wettbewerb.

Im „Reichsanzeiger“ wird der vorläufige Entwurf eines Gesetzes betreffend Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes nebst Erläuterungen veröffentlicht. Neu vorgeschlagen wird in der Novelle u. a. die Einführung einer Generalklausel, welche es ermöglichen soll, manche jetzt nicht verfolgbare Unlauterkeiten zu erfassen, die Verschärfung des Strafwesens und der Haftung des Geschäftsbetreibers für die Handlungen seiner Angestellten, Maßregel zur besseren Verbindung der Quantitäts- und Qualitätsverschleierung, gegen die mißbräuchliche Bezeichnung der Ware als Konsumware und besonders gegen die angeblichen Auswüchse im Ausverkaufswesen. Daneben haben die Vorschriften über die sogenannten Anschuldigungen und über die mißbräuchliche Benutzung fremder Geschäftsbeziehungen eine Erweiterung erfahren. Weitergehende Wünsche von Interessenten sind unberücksichtigt geblieben. So ist auch die Frage der Befreiung von Angestellten Kaufmännischer und industrieller Betriebe als noch nicht reif, ausgeklammert worden. Ebenso die gesetzliche Reglementierung des Ausverkaufswesens. Ferner hat man auf Maßnahmen verzichtet, um die vorgeblichen Mißbräuche auf dem Gebiete des Zugabewesens und der Rabattgewährung zu bekämpfen. Die auf das Ausverkaufswesen bezüglichen Paragraphen lauten wie folgt:

§ 9. Wer in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mittellungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, den Verkauf von Waren unter der Bezeichnung eines Ausverkaufs ankündigt, ist gehalten, in der Ankündigung die Gründe anzugeben, die zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben haben.

Durch die höhere Bewältigungsbürde kann für bestimmte Arten von Ausverkäufen angeordnet werden, daß vor der Ankündigung des Ausverkaufs bei der von ihr zu bezeichnenden Stelle Anzeige über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns zu erstatten sowie ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen ist.

§ 10. Mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr wird bestraft, wer im Falle der Ankündigung eines Ausverkaufs Waren zum Verkauf stellt, die den durch die Ankündigung betroffenen Waren nachträglich hinzugefügt worden sind, oder für deren Verkauf der bei der Ankündigung angegebene Grund des Ausverkaufs nicht zutrifft.

§ 11. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

1. wer der Vorfrist des § 9 Abs. 1 zuwider es unternimmt, in der Ankündigung eines Ausverkaufs die Gründe anzugeben, die zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben haben.

2. wer den auf Grund des § 9 Abs. 2 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, oder bei Befolgung dieser Anordnungen unrichtig ge Angaben macht.

§ 12. Der Ankündigung eines Ausverkaufs im Sinne des § 9 Abs. 2 des § 10 und des § 11 Nr. 2 steht jede sonstige Ankündigung gleich, welche den Verkauf von Waren wegen Beendigung des Geschäftsbetriebes, Aufgabe einer einzelnen Warenart oder Räumung eines bestimmten Warenvorrats aus dem vorhandenen Bestande betrifft.

Die Entscheidung des württembergischen Kultusministeriums in der Angelegenheit Günter-Kepler

ist gefallen und wird von den liberalen Blättern des Landes mit unvorstellbarer Befriedigung aufgenommen. Das Stuttgarter „Neue Tagblatt“ sagt z. B.:

„Die Berufung des „Staats-Anzeigers“ reißt sich dem Vorgehen der philosophischen Fakultät und des akademischen Senats in Tübingen würdig an; auch läßt sie gar keinen Zweifel darüber, daß der Staat Württemberg dreizelei mißbilligt:

1. den Bericht des Universitätsprofessors Dr. Günter auf seine rechte angehörige Vorlesung,
2. die Ueberschreitung der Amtsbefugnisse seitens des Konviktsdirektors Dr. Kepl.
3. die Einwirkung des Bischofs auf eine reine Universitätsangelegenheit.

Damit ist die Ehre des Staates in Hochschulen einwärts gewahrt und verteidigt gegenüber den Bevormundungs- und Unterdrückungsgeheimen der Kirche. Damit ist aber auch eine Garantie gegeben, daß der Staat jedem solchen Vorgehen der Kirche künftig ebenso ungenehmigt entgegenzutreten wird; diese Garantie ist überaus wertvoll im Zeitalter der Enghirzigkeit und gibt uns ein Recht, auf unsere Unterrihtsverwaltung stolz sein zu dürfen.“

Die in Heilbronn erscheinende „Neckar-Zig.“ zollt der Regierung ihre Anerkennung, daß sie, obwohl der Fall Günter praktisch bereits erledigt sei, trotzdem „die ganze Frage prinzipiell mit aller Deutlichkeit klargestellt hat und dem Bischof gegenüber klipp und klar ausgespricht, daß er keine Befugnis hat, gegenüber einem Universitätslehrer eine auf die Vereinfachung seiner Verrichtungen abzielende Einwirkung auszuüben, das vielmehr binüber lediglich die Staatsregierung zu entscheiden hat. Diese furchtpolitisch programmatische Kundgebung der Regierung erscheint als das Bedeutsame an der ganzen Aktion.“

Und der demokratische Stuttgarter „Beobachter“ läßt sich wie folgt anerkennend vernehmen: „Eruß und würdig ist die Aufstellung des Kultusministeriums. In der Form wilde, in der Sache aber durchaus entschieden werden die Rechte des Staates gewahrt und die Ueberschreitung der kirchlichen Funktionen in den Rahmen zurückgewiesen, den die gesetzlichen Bestimmungen gezogen haben. In allen Kreisen, in denen die Freiheit der Wissenschaft und das Oberaufsichtsrecht des Staates auch den kirchlichen Gemeinschaften gegenüber als kulturelle und staatliche Notwendigkeit erachtet werden, wird diese Entscheidung des Kultusministeriums freudig begrüßt als eine vollkommene Berechtigung und die Würde des Staates wahrhaft beurteilt werden.“

Wird in Preußen die liberale Presse in einem ähnlichen Falle ebenso berechtigten Grund haben, mit einer Aktion des Kultusministeriums zufrieden zu sein, wie dies hier in Württemberg der Fall war? Es gibt Leute, die in dieser Beziehung — trotz der neuen Anigenenmens Vera! — ärmliche Steppfer sind!

Die Vorgänge in Marokko.

Im Nordosten Marokkos geht es immer vorwärts mit der Okkupation marokkanischen Gebietes durch die Franzosen. Immerhin leisten die Marokkaner verweigernden Widerstand, aber gegen die modernen Feuerwaffen kann die noch so große Tapferkeit der schlecht bewaffneten Eingeborenen nicht aufkommen.

Aus Paris wird uns über die bereits kurz berichteten Erfolge der französischen Truppen noch berichtet:

General Lyautey behält telegraphisch, daß Oberst Felinau am 15. Dezember die Schluchten von Ain Sfa und drei Dörfer erobert hat, welche diese beherrschten. Nachdem am 13. Dezember Gewehrschiffe mit einer Patrouille von Gumiens gewechselt waren, begann die Vorhut am 15. Dezember um 9 Uhr morgens den Angriff und eroberte einen Hügel am südlichen Ufer des Wad W Sir Ebebt Kusfa; während eine Kolonne die Gärten und den Markt von Ain Sfa eroberte, drang eine große Masse von Marokkanern aus den Talmulden westlich von Ain Sfa vor, sie wurde aber durch Kanonen, die von Infanterie geschossen unterstützt wurden, zurückgeworfen. Die Kanonen konzentrierte ihr Feuer auf zwei Dörfer auf der Höhe des Tales, die allmählich erobert und zerstört wurden. Die Marokkaner, die versuchten, die linke Flanke der französischen Truppen von hinten anzugreifen, wurden mit großen Verlusten zurück-

geworfen. Das Schamägel war um fünf Uhr abends beendet. Auf Seiten der Franzosen waren 13 Vermundete, unter diesen ein Leutnant Drei Soldaten sind schwer verwundet. Die Franzosen desegen ausschließlich den Markt und die Quellen von Ain Sfa sowie den Hügel, der den Eingang zu den Schluchten beherrscht.

Weiter wird dem „Matin“ gemeldet, daß die Kolonne Brantiere in Scherara angekommen ist. Auch diese zweite Kolonne hat einen harten Strauß zu bestehen gehabt. Wie „Reit Parisien“ meldet, ist es am Montag bei Scherara zwischen der Kolonne Brantiere und den Beni Snaffen zu heftigen Kämpfen gekommen.

Wie der „Matin“ meldet, soll dem Stamme der Beni Snaffen unter folgenden Bedingungen Friede gewährt werden: Zahlung einer Geldbuße von 100 Francs für jede Familie, Erbauung einer Straße über den Paß von Gurbu, wodurch eine direkte Verbindung von Yori Say nach Uofchda hergestellt würde, Rückgabe der von den Beni Snaffen erbeuteten Lebewe, sowie schließlich Recht des freien Durchganges in den Gebieten sämtlicher Stämme.

Am Dienstag telegraphierte General Lyautey: Die Beni Rengus haben Deliquente erfaßt, die über die Bedingungen zur Unterwerfung verhandeln sollen. Die Kolonne Brantiere hat ihr Hauptlager bei der Quelle Sidi Mohamed zu Bekan zehn Kilometer von Scherara aufgeschlagen.

Dem Gegenkulten Mulay Hafid scheint es nach seinen anfänglichen Erfolgen wieder schlecht ergangen zu sein. Einem in Fes hat umherziehen Gerücht zufolge ist Mulay Hafid, von dem Stragastamme gestiegen, nach Marakech zurückgekehrt. Im Zosjarebiet soll Rab Sbaoui verwundet worden sein, El Alfa soll als Führung beim Abdastamme weilen. Wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, so ist Esai von den Truppen der Regierung bereits wieder eingekommen worden. Weiter sind in Tanger Briefe aus Kabat eingetroffen, wonach Mulay Hafid dem Sultan Abdul Afs seine Unterwerfung angeboten haben soll, vorausgesetzt, daß dieser sein gegenwärtiges Ministerium entlasse. Mulay Hafid verlange vor allem die Entlassung der Häupter Tazgi, er habe aber nichts dagegen, daß Ben Selman und Ben Zsch im Ministerium verbleiben. — Wenn das alles nur keine Enttäuschungen sind!

Politische Uebersicht.

In dem deutsch-englischen Zwischenfall im Persischen Golf vernehmlich die „Westzeit“ eine Zuschrift des Geographen Hermann Habicht in Gotba, nach der die Insel Abu Musa nicht persisch sei, sondern laut amtlichen Bekanntmachungen unter britischem Schutz steht. In das richtig so erklärt sich um so eher das Eingreifen der englischen Behörden. Aber es ist noch nicht sicher ausgemacht, daß die Insel, von der man die Deutschen vertrieb, unter englischem Schutz steht. Die Besizer der Insel sind überaus reich. Die Pflicht der deutschen Regierung, den Streitfall zu untersuchen und energisch einzugreifen, wenn Deutschen Unrecht geschah, bleibt unter allen Umständen bestehen.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausgleich ist fertig. Nachdem das Notgesetz bereits von ungarischen Abgeordnetenhaus erledigt ist, hat auch das österreichische Abgeordnetenhaus das Seine getan, um das 3. September des Ausgleichs zum 1. Januar zu erledigen. Er lehnte am Montag sämtliche Anordnungen und verschiedene andere Anträge ab und nahm die einzelnen Artikel beider den engeren Ausgleich bildenden Gesetze samt dem Schlußprotokoll sowie zahlreiche Resolutionen an, darunter eine Resolution Sullinger, durch die die ungarische Regierung ersucht wird, das Nationalitäten Gesetz von 1868 im Werke voller Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität durchgeführt werde. Hierauf wurde die Behandlung abgebrochen. Die Ruthenen verzichteten auf wörtliche Verlesung des Ein-

Luft. Am Schluß der Sitzung sprach Romanow im Namen des Rutenenklubs sein tiefes Bedauern über den von seiner Partei herbeigeführten Skandal aus und hat das Haus um Entschuldigung (Beifall.) Am Dienstag ging dem Abgeordnetenhaus ein Antrag der Abgeordneten Gharl und Erb zu, in dem der Geschäftserordnungs-Ausschuß beantragt wird, binnen sechs Wochen einen Entwurf betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung zur Beratung und Beschlußfassung vorzulegen. — Nach Verlesung des Antrages setzte das Haus die Spezialdebatte über die Ausgleichsvorlagen fort und verhandelte über die zweite Gruppe, das Quotengesetz betreffend. Das Quotengesetz wurde in zweiter Lesung unverändert angenommen. Hierauf begann die Spezialdebatte des Gegenwurfs betreffend den Bau der baltischen Eisenbahnen.

Rußland. Durch kaiserlichen Ulas wurden die Fristen des verfallenen Schatzes verlängert in den Gouvernements Woronesch, Poltawa, Rinsk und Tula, in den Kreisen Pruzhary und Kobrin (Gouvernement Orehon), in der Stadt Tiraspol (Gouvernement Cherson), im Gebiet der Eisenbahnen Moskau—Nischni-Nowgorod und Moskau—Miron und der Eisenbahnen in den Grenzen des Gouvernements Wladimir. — Der in ganz Polen verbreitete Wersin „Maziesch schkolna“ ist von dem Generalgouverneur Sleson geschlossen worden. — Zu der letzten Meuterei bei der Garnison von Wladislawof wird weiter gemeldet: Im Verfolg der gerichtlichen Untersuchung gegen die Teilnehmer an den Meutereien, welche das Minenbattalion und mehrere Torpedobote am 29. und 30. Oktober unternahmen, sind auf Befehl des Kommandanten der Festung abermals 75 Soldaten dem Gericht übergeben worden. — Der neue deutsche Postkapitän in Petersburg, Graf Pourtales, ist am Montag in der russischen Hauptstadt eingetroffen.

England. Ueber Englands Seerückung hielt der erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth am Sonnabend ein Festmahl der Vorposten-Schiffsmatke eine Rede, in der er zunächst anerkannte, daß den Seerückungen durch die Ausgaben für die Flotte große Kosten auferlegt würden, und dann erklärte, die englische Flotte müsse hinreichend stark sein, um Englands Uebergewicht zur See zu sichern. Dies sei kein aggressiver Ton, denn die Regierung habe weder die Absicht noch den Wunsch, irgend eine fremde Macht anzugreifen; aber dem englischen Handel müsse Schutz gewährt werden. Er wolle seine Kollegen sein bekräftigt, so farasf wie möglich zu wirtschaften, wenn sie jedoch große Forderungen zu stellen hätten, müsse das Land sie unterstützen. — Der englische Kriegsminister Salisbury hielt in Hanley eine Rede, in der er auf die wachsenden Bevölkerungen von Deutschland und den Vereinigten Staaten hinwies. Er sagte, die Zeit könnte kommen, wo England nicht gänzlich von der Flotte abhängig sein könnte und sich auf das Landesverteidigungswesen verlassen müßte.

Türkei. Montenegro und die Türkei wollen ihre Grenzhandel in Güte schlichten. Ein Trade beauftragt Reshid Bey, den türkischen Postkapitän in Rom, mit dem montenegrinischen Postkapitän in Konstantinopel zwecks gütlicher Beilegung des montenegrinisch-türkischen Zwischenfalls wegen einer Blockaderückung im Grenzgebiet nach Cetinje abzurufen. Andererseits ist bei in Konstantinopel akkreditierten Postkapitän von Montenegro abgereicht, ohne einen Vertreter zurückzulassen, er hat aber bei seiner Abreise die Hoffnung ausgesprochen, daß er bald zurückkehren werde. In diplomatischen Kreisen wird die Abreise als Abbruch der Beziehungen betrachtet. — Wie weiter gemeldet wird, hat der russische Postkapitän Sinowjew dieser Tage als Dozent der Postkapitän bei der Pforte eine von den Vertretern der sechs Großmächte unterzeichnete Kollektionste übergeben, die auf Grund des Märzregler Programms und der darin enthaltenen Verpflichtungen der Pforte die Verlängerung der am Sonntag abgelaufenen Mandate des Generalinspektors und der Juviganten sowie auch der Delegierten zur montenegrinischen Finanzkommission und gleichzeitig auch der erst im April erscheinenden Mandate der Generalinspektoren verlangt.

Bulgarien. Auf Ersuchen des Untersuchungsrichters beschloß die Sobranje am Montag Aufhebung der Immunität und Auslieferung des Abgeordneten Strachimiroff, welcher der intellektuellen Missethat an der Ermordung Sarafons und Gwanowos beschuldig wird. Während der Auslieferungsgeschehnisse kam es zwischen dem der Regierungspartei angehörigen Abgeordneten Jossow und dem Nationalisten Sinowiw im Sitzungssaale zu einer Rauffeue, in der den Wandelgängen ihre Fortsetzung fand. — Im Kilofofster an der türkisch-bulgarischen Grenze fand nach einer Meldung der Wiener „N. Fr. Presse“ in der Nacht zum Sonntag eine Dynamitexplosion statt, die einen Teil des ausgedehnten Gebäudes zerstörte. Das

Kloster war ein Herd der mazedonischen Vandalenbewegung. Wahrscheinlich haben bulgarische Komitatsschützen im Kloster unvorsichtig mit Dynamit hantiert.

Persien. Die Wirren in Persien dauern fort. Wie vom Montag gemeldet wird, strömte das Volk bei dem Parlamentsgebäude und der benachbarten Moschee zusammen und nahm die dort vorhandenen Waffen an sich. Die Gegner des Parlaments versammelten sich auf dem Artillerieplatz. Das Parlament beschloß, statt eine Abordnung an den Schah zu senden, eine schriftliche Anfrage an ihn zu richten.

China. Eine Massenversammlung von Chinesen in Kanion beschloß, daß die englischen Waren boykottiert werden, und daß die in englischen Diensten stehenden Chinesen in den Ausstand treten sollen, falls die englischen Kanonensboote, die auf dem Westflusse den Patrouillendienst versehen, nicht zurückgezogen werden.

Japan. In einem außerordentlichen japanischen Kabinetstrat sind nach dem Londoner „Daily Telegraph“ am Sonntag folgende Beschlüsse gefaßt worden: Vom nächsten Jahre ab werden Ausgaben für das Militärwesen im Betrage von 20 Millionen Yen jährlich auf 6 Jahre hinausgeschoben. Die Flotenausgaben werden im nächsten Jahre um 5 Millionen und für die nächsten 6 Jahre um insgesamt 53 Millionen vergrößert. Während der nächsten 6 Jahre beträgt die gesamte Herabsetzung für die Marine, Armee und für andere Zweige durchschnittlich 40 Millionen jährlich. Die erbliche Steuer auf Tabak, Sake (Reisbrandwein) und Zucker und die neue Steuer auf Petroleum werden jährlich 30 Millionen ergeben.

Südafrika. Mit dem Kaffernaufstand scheint es schnell zu Ende gegangen zu sein. Dinizulu ist am Montag in Pietermaritzburg eingetroffen und in das Zentralgefängnis verbracht worden.

Südamerika. Die wirtschaftliche Lage in Chile hat sich, nach der „Agence Havas“, merklich gebessert. Das Publikum hat sich beruhigt und aufgehört, die Depots aus den Banken zurückzugeben. Die Banken werden, falls erforderlich, von der Regierung unterstützt werden.

Nordamerika. Aus Washington meldet ein Telegramm: Der soeben erschienene Jahresbericht des Marine-Sekretärs betont, daß die Vereinigten Staaten zurzeit unter den Seemächten die zweite Stelle einnehmen und zwar hauptsächlich infolge Fertigstellung einer größeren Anzahl erstklassiger Minenschiffe und Panzerkreuzer in den letzten Jahren. Diese Stellung könne aber nur festgehalten werden, wenn der Kongress mehr Schiffe bewillige; besonders sei es von höchster Wichtigkeit, daß die alten und teilweise veralteten Schiffe durch solche neuester Bauart ersetzt würden. Es werden daher für das Jahr 1908 nicht weniger als 28 neue Schiffe, die einen Gesamtaufwand von 292 Millionen Mark erfordern, beantragt, und zwar 4 Minenschiffe, 4 Ausküstungskreuzer, 10 Torpedobootzerstörer, 4 Unterseeboote, 1 Munitionsschiff, 1 Werkstattschiff und 4 Geschwaderfahrdampfer. Ferner sollen zwei bereits vorhandene Kreuzer zu Minenlegern umgebaut werden. Die Baukosten für die einzelnen Schiffsklassen betragen: Minenschiffe je 39,9 Millionen Mark (d. h. ohne Ausrüstung), Ausküstungskreuzer je 10,5 Millionen Mark. Zerstörer je 3,4 Millionen Mark, Unterseeboote je 1,6 Millionen Mark, Munitionsschiffe und Kohlendampfer je 7,35 Millionen Mark und das Werkstattschiff 8,4 Millionen Mark.

Deutschland.

Berlin, 18. Dez. Zur Winternastel im Neuen Palais beim Kaiserpaar waren am Montag Generaladjutant v. Scholl und Gemahlin geladen. Dienstag morgen besah der Kaiser sich im Automobil nach Berlin. Um 2½ Uhr empfing der Kaiser im königlichen Schloß den Geheimen Rat Professor Wulley, welcher seiner Majestät die goldene Medaille der Schiffbautechnischen Gesellschaft überreichte. Um 1 Uhr fand bei dem Kaiser im königlichen Schloße eine Frühstückstafel statt, bei welcher der Kaiser zwischen dem Prinzen Ludwig von Bayern und dem Reichskanzler saß. Abends folgte der Kaiser mit dem Prinzen Ludwig von Bayern und dem Kronprinzen einer Einladung des Fürsten Bismarck nach dem Reichskanzlerpalais, woselbst aus Anlaß der Jahresversammlung des Deutschen Museums eine Festlichkeit stattfand, zu der zahlreiche Gäste erschienen waren. Herr Professor Linde hielt hier einen Vortrag über „Die Schätze der Altpostkarte“. Der Kaiser unterhielt sich nach dem Vortrag kurze Zeit mit dem Staatssekretär v. Tirpitz. Für die höchsten Herrschaften folgte sodann ein Souper, an dem 24 Personen teilnahmen. Für die übrigen Geladenen waren Erfrischungen an Büfettis in den unteren Räumen des Palais bereit gehalten. Später hielt der Kaiser Gedächtnisrede und kehrte sodann noch am selben Abend nach dem Neuen Palais zurück.

— (Zum Tode der Königin-Witwe von Sachsen) Am Dienstagabend 9 Uhr erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche der Königin-Witwe von Wila Strehlen in die katholische Hofkirche in Dresden. Eine dichtgedrängte Menschenmenge drängte in ebensolchermaßen Schweigen des Zuges, der sich unter dem Geläute familiärer Glocken der Stadt langsam durch die mit düsterem Trauerschmuck versehenen Straßen bewegte. Den Trauerzug eröffneten zwei Züge des Garberegiments, denen der Dienst der vereinigten Königin folgte. Unmittelbar hinter dem Zuge schritten der König von Sachsen mit den Prinzen des königlichen Hauses. Es folgten die Hofkammern, die fremden Botschaften usw. Als der sechsöpännige Leichwagen vor dem Portal der Hofkirche angelangt war, hoben zehn Hofkavalieren den Sarg vom Wagen und trugen ihn nach dem Hochaltar. Nach der Einsegnung und einer kurzen, stillen Andacht verließen die Teilnehmer die Kirche. An der Leiche hatten Kammerherren und Pagen die Totenwache. — Im Wintergarten der Wila Strehlen hatte am Nachmittag eine kurze Trauerfeier stattgefunden, bei welcher der König, die Prinzessin Wilsdruff, Prinzessin Johanna Georg u. a. beizuhoben.

— (Prinz Joachim Albrecht von Preußen), der, wie bereits gemeldet, zur Dienstleistung beim Kommando der Schutzeiguppe kommandiert ist, hat am Montag seine Tätigkeit dort aufgenommen.

— (Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten) des verstorbenen Königs von Schweden ist Prinz Heinrich als Vertreter des Kaisers am Dienstag um 9 Uhr vormittags an Bord des Kreuzers „Königsberg“ nach Malmö abgereist, von wo er sich mit der Bahn nach Stockholm begibt. — Der Kronprinz von Rumänien, Großfürst Konstantin von Russland und Prinz Mar von Baden führen Dienstag morgen vom Steiner Bahnhof zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Stockholm.

— (Reichsfinanzler Fürst Bälou) empfing den bisherigen großherzoglich sächsischen Bevollmächtigten zum Bundesrat Staatsrat Dr. Paulsen und dessen Nachfolger Ministerialdirektor Dr. Rebe.

— (Kultusminister Dr. Holte) empfing dieser Tage eine litauische Abordnung, die ihm die Wünsche der Litauer betreffs Erteilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen in litauischer Sprache vorlegte. Der Minister hat, wie Berliner Blätter melden, die Litauer sehr freundlich empfangen und seine Bereitwilligkeit erklärt, dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen auch befolgt werden.

Gerichtsverhandlungen.

— (Falsch Kroaten zum Tode verurteilt.) Der Durbuischer Raubmord beschuldigte Dienstag das Reichsgericht. In der Nacht zum 20. Juli d. J. wurden der 60jährige Wirt Naaf in Durbusch, dessen 54jährige Frau und dessen 86 Jahre alte Zante, die Witwe Köhner, von mehreren Personen in der herrschaftlichen Stube ermordet und beraubt, als sie gerade verheirateten Gästen die Raucherquartiere anzuweisen wollten. Zunächst lag völliges Dunkel über der Sache, bis sieben Kroaten und eine Frau als Täter begangen. Am 27. Oktober wurde der Schwurgerichtsbomb mit diesen Personen zu beschuldigen. Eine Person wurde freigesprochen. Drei Angeklagte wurden wegen Raubmordes zum Tode verurteilt, zwei andere, der Arbeiter Milos Kantar und der Schladmieser Daniel Besica wegen Anstiftung zum Raubmord gleichfalls zum Tode, zwei weitere Personen zu Freiheitsstrafen, weil sie von dem geplanten Verbrechen, obwohl sie Kenntnis davon hatten, keine Anzeige erstattet haben. Von den fünf zum Tode verurteilten Männern haben zwei nicht Revision eingelegt; einer von ihnen hat sich im Gefängnis erhängt. Zur Verhandlung vor dem Reichsgericht kamen nur die Revisionen des Wirtes Erbacher Alfred Kolotowic und der schon genannten Kassierer Kantar und Besica. Die Revisionen wurden verworfen und das gesamte Urteil ist nun rechtskräftig.

— Der Prozeß gegen die Schwimmbadbande VIII, die große Bettgelegenheit verließ hatte, endete, nach einer Verhandlung am 18. Dezember, mit der Verurteilung des Hauptführers Johann Will zu 14 Jahren Zuchthaus und der anderen Hauptgefangenen zu acht und neun Jahren Zuchthaus. Einige weitere Angeklagte erhielten Strafen zwischen 14 Tagen und 1½ Jahren Gefängnis.

— (Bevollmächtigter zum Tode verurteilt.) Wegen Mordes ist am 17. Oktober zum Schwurgericht Göttingen der Sozialist Anton Regner zum Tode verurteilt worden. Er hat am 10. August die polnische Schmittin Rosa E. ermordet. Seine Revision wurde Montag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Vermischtes.

— (Blutiges Rencontre mit einem Wilderer.) In den Wäldern bei Schwengfeld in der Nähe von Schmiedhülse, wurde in der Nacht zum Sonntag der Jagdwahnscheiter Kantar aus Schwengfeld, der einen Wilderer gefaßt hatte, durch mehrere Schüsse in die Brust schwer verletzt. Der Wilderer entkam. Der Verletzte wurde in das Schmiedhülser Krankenhaus gebracht.

— (Landaufkäufe zu Marinezwecken.) Das Reichsamt des Innern kaufte in Brunnshüttenloog 29 Hektar a 6000 Mark zu Marinezwecken (Bodenanlagen, Kanalverweiterung usw.).

— (Verhaftet) wurde nach dem „Berl. Tagebl.“ in Duisburg der Fiskusoberbeamter und Stadtratsmitglied Wanzig, der kürzlich in Konstantinopel. Die Fiskusbeamten betragen mehrere hunderttausend Mark.

Laden,
eventl. mit Niederlage, zu jedem Geschäft
passend, zu vermieten.
J. Knoch, Markt 5.

**Eine Kuh mit dem
Kalbe**
ist zu verkaufen
Menschau Nr. 46.

Hüftig Stativ-Klapp-Camera,
9x12, für Jetz- und Moment-Aufnahme,
fast neu, nebst Zubehör billig zu verkaufen
Markt 24.

Eiserne Saugpumpe
billig zu verkaufen
G. Winkler.
Als Weihnachtsgeschenke passend:
Die Jahrgänge der Zeitschrift:
„Gartenlaube“
von 1870 bis 1900, auch einzelne Jahrgänge,
billig zu verkaufen
Markt 7.

**Weihnachtsprämien
für unsere Abonnenten!**

Handatlas
ein Musterwerk auf farb-
graphischem Gebiete,
bestehend aus 150 topographischen,
physikalischen, astronomischen u. meteorologischen
Originalkarten sowie vielen Nebentafeln. Der
Druck ist in mehreren Farben ausgeführt und
wurde auf deutliche Namenbeschriftung be-
sondere Wert gelegt. Zu vollständigen Gebrauch
und vornehmlich für die Ausübung eignet sich
dieser Praxiatlas als ein vorzügliches
Nachschlagewerk über alle wissenschaftlichen
Verhältnisse der Erde für jeden Schreiber,
für jede Familie. Infolge günstigen Einkaufs
sind wir in der angenehmen Lage, diesen
Atlas für den geringen Preis von 30
an unsere Leser abgeben zu können.

Buch der Erfindungen
in Pracht-
Ein-
band, rein Zeilen mit Hoch- und Goldprägung.
Der Verfasser hat es verstanden, in zusammen-
hängenden Bildern das Werden aller möglichen
Dinge, die uns heute umgeben und die wir be-
nutzen, zu schildern: Alle vor 100 Jahren
Automobil fahren, wie uns ein unglaublicher
Erfinder das Fahrrad schenkte, wie man sich
vergeblich um Perpetuum mobile bemühte
und alles schon vertrieb, mechanische Menschen
zu konstruieren etc. etc. führen mit den ersten
Dampfmaschinen, in Schiffen, in den ersten
Brennmaschinen, überall in unserer Gegenwart
mit unserer hochentwickelten Technik landend.
Mit über 500 Abbildungen u. geschmack-
voller Ausstattung kostet das Werk nur 30.
Salon-Ausgabe A.

Musikalbum
39 cm hoch, 27 cm breit
Eine vorzügliche Samm-
lung der besten Opern-Operettens-
Besonders komponierten wie Mozart, Weber,
Donizetti, Meyer, Lortzing, etc. für Klavier zu
zwei Händen bearbeitet und die einzig-
erfolgreichste Ausgabe mit Textunterlage. In
jedem Bande dürfte dieses Prachtwerk freudig
begrüßt werden, da es sich als Geschenk für
bereits vorgerücktere Schüler ganz besonders
eignet. Das Werk zeigt eine hochkünstlerisch
ausgeführte Einbandbede in dauerhafter
Herstellung, ist also eine Freude für jede
Musiksammlung und dürfte jeder musil-
liebenden Familie äußerst willkommen sein.
Preis 30 Mark

Salonausgabe B
in demselben For-
mat und gleicher
Ausstattung, einsehend die besten Lieder,
Märchen und Anekdoten, sowie klassische und Salo-
nische in letzter Separat. Auch dieses Album,
das bereits im Vorjahre lebhafte Anklang
gefunden hat, können wir auch heute noch
abgeben für den Preis von 30.
Preis 30 Mark

**Allgemeines illustriertes Kochbuch
für die deutsche Küche**
682 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der
Koch-, Back- und Einmachekunst, 16 farbige
und 14 schwarze Illustrationsplatten, sowie
zahlreiche Abbildungen im Text.
Preis 30 Mark

Der praktische Rechtsbeistand.
Ein Führer durch die Rechtsgelehrte, heraus-
gegeben von Obe Landesgerichtsrat Dr. Franz
Echterlinger.
Das neue Bürgerliche Gesetzbuch, Handels-
und Wechselrecht, Urheber und Markenrecht, die
verschiedenen Personen, Vollbürgerschaft, Rechts-
nachfolge, Gemeinwesen, Arbeiterversicherung,
Hermelien, Grundbesitzformen. In
drei Teilen komplett in Zeilen von
1,50
Mark

**Befellungen auf obige Prämien werden
in unserer Geschäftsstelle sowie von den Zeitungs-
ausbringern jederzeit entgegengenommen. An-
fragebogen liegen in unserer Geschäfts-
stelle aus.**

Verlag
des „Mersburger Correspondent“.

Carl Zeigermann,
Handschuhfabrik, Burgstrasse 19,
empfiehlt
Glacé-, dänische und Wajtsleder-Handschuhe in allen
Größen,
Trikot-Handschuhe, gestrickte Handschuhe,
lange und kurze Schlipse, grosse Auswahl,
Kragen Mäuschetten, Serviteurs,
Hosenträger, Kragenschoner,
gefütterte Glacé-Handschuhe.

**Das schönste
Weihnachtsgeschenk**
ist ein

**Photographischer
Apparat.**

6x7 Jung und Alt hat Freude daran.
Praktische Anleitung mit d. Lehren ausstellt.
Sämtliche photographische
Bedarfsartikel
zu Fabrikpreisen.
Einige Apparate, an denen im Schau-
fenster der Lederbale etwa 8 verschoben, verkauft
bedeutend unter Preis.

Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung, Kl. Ritterstr. 2. b.



Paul Ehlert
vorm. Aug. Perl.
Bestellungen von
**kleinen Würstchen
als Christbaumsgeschenk**
nimmt bis Sonntag den 22. d. M. entgegen
Reinh. Möbius,
Kochschüler, Oberkellner

Honig,
garant. reines Naturprodukt aus eigener
Imerei, das Pfund 1 Mk. empfiehlt
Heinr. Lagler, Merzbura, Markt 5. l.

Neujahrskarten
(neuausgegeben)
Albert Bruns,
1 Breitestr. 1,
Lithogr. Kunstanstalt, Buch- und
Steindruckerei,
Papier- u. Schreibwarenhandlung.
Mittelpost des Rabat-Sparvereins.

Postkisten
für Weihnachtsbesendungen gibt billig ab
Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.
Gut erhaltenes Damen-Winter-
jackett
ist zu verkaufen. In er. t. d. Exped. d. Bl.

Oscar Donner,
Schulbuchhandlung u. Buchbinderei,
Papier-, Schreib-,
Galanterie- u. Lederwarenhandlung,
Breitestrasse 23,
am Rossmarkt,
empfiehlt sein durch Umbau ver-
grössertes modernisiertes Ge-
schäft zu

Weihnachtseinkäufen
besonderer Beachtung.
Lager aller einschlägigen Artikel zu
billigsten Preisen:

Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brief-
und Banknotentaschen,
Damentäschchen, Musikmappen,
Schreibmappen und -unterlagen,
Taschennecessaire,
Schreibzeuge in Holz und Metall,
Photographie-, Poesie- u. Postkarten-
albums, Albumstafelien,
Nipsachen, Ansichtskarten in Glas
u. Porzellan, Photographierahmen usw.
Haarschmuck, einzeln und verzierte
Garnituren.

Feine Briefpapiere in Cassetten,
Schulranzen für Knaben und
Mädchen,
sowie sämtliche Schulartikel u.
Schulbücher für Stadt- u. Land-
schulen.

Jugendschriften,
Märchenbücher, Bilder-
bücher,
Gesellschaftsspiele.

Gesangbücher,
einfach — hochelegant
Aparten Christbaumschmuck,
Lichtalter, Lametta, Watte etc.
Bitte um Besichtigung
meiner beiden Schaufenster.
Annahme

aller Druckerarbeiten
für Geschäfts- und Privatbedarf.



Emil Pursche
Neumarkt.
Befähigten Sie mein großes Lager und Sie
werden erstaunt sein.

Cognac
Lorenzweber & Co
Communal-Gesellschaft zu Köln
*** ** * * *
zu Mk. 2,-, 2.50, 3,-, 3.50
Marko Null . . . pr. Fl. Mk. 1,50
Marko 5 Storm . . pr. Fl. Mk. 4,-

In Merzbura bei: **Carl Kundt,**
Jul. Trommer, A. Welzel,
Richard Kupper, Central-Drogerie.
15-20 Zentner Roggenstroh,
Flegelgrusch, und 1 Ziegenbock
Zucht Nr. 9.

**Was schenke ich
zu Weihnachten?
Ein verbrennbares
Spuckgefäß**

mit hoch ein veredeltem Silberverfasser.
Deutsches Reichs-Patent Ausland-Patente.
Preis des verbrennbaren Spuckgefäßes 10 Fla-
des hochfein veredeltes Silberverfasser Nr. 2.
Weihnachtsfest für die Jahrgänge:
Carl Gebhardt, gr. Sirtlstr. 18.

**Empfehle zum
Weihnachtsfest**
in nur 1000 Bore:
**Dresdener Fettgänse,
hiesige Fett- und Brat-
Gänse.**

Vfd. von 70 Pfg. an,
**fette Enten, Suppen-
hühner, Hähnchen
und Tauben,
Gänse,**
auch geteilt, auf Wunsch alles bratfertig.
Ferner
**irischgeschossene
starke Hasen,**
auch zerlegt.

Marie Grunow,
Band 14.

Rheumatismus,
Schl. Nerven Schmerzen hinter leicht in
verletzten Fällen in kurzer Zeit Ent-
tungen mit Zuvor
Linsenfischöl „Sipmil“
a Flasche 1.50 Mk. Dom-Abthete.

**Filzpantoffeln,
Filzschuhe,**
sowie alle Arten Schuhwaren empfiehlt in
größer Auswahl in soliden Preisen die
Schuhwarenhandlung von

Max Wirth, Gothaer-
straße 40.
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.
Starke Arbeitskleidung am Lager.

**Wastrindfleisch
u. Kalbfleisch**
a Pfd. 60 und 65 Pfg.
empfiehlt
L. Nürnberger.

Sachse's Restaurant.
Deute
Schlachtfest.
Früh 10 1/2 Uhr geöffnet.
Abends Brot und frische Wurst.

Dauers Restauration.
Deute
Schlachtfest.
Just Oftern **Schmidt, Schmiedemeister,**
Merzbura, Neumarkt.

Einen Lehrling
Just Oftern oder Oftern
C Pass, Schmiedemeister, Neumarkt 50.

Erstklassige Belgen- und Biogen- wühle auch
für hier und Umgebung einen tüchtigen, bei der
Bäderlandhaft gut eingeleiteten launionsfähigen
Vertreter.
Weil. Oftern unter A Z in der Exped. d.
Blattes unterzulegen.

Bon einer größeren Lebensver-
sicherung mit Nebenbränden wird für Merz-
bura und Umgebung ein
rühriger Vertreter,
dem auch größtes Ansehen übertragen wird,
ge sucht. Weil. Oftern unter **O 10699** an
das Bureau **Wegler, H. G., Halle a. S.,**
erbeten.

Eine Anwartsung
sollt gesucht Neumarkt 64 (neue Nummer)
Ein Lotterielos gefunden. Gegen
Fertigungsgebühren abzugeben
Band 26.

Deutschland.

Ueber den vom Reichschagami aufgestellten Beamtenbesoldungsplan haben, wie angeführt, die kommissarischen Beratungen am Montag begonnen. Den Vorkurs der Konferenz führt Unterstaatssekretär Tzwele; das Reichschagami ist durch fünf, die übrigen Referats durch je zwei Kommissare vertreten, die Teilnehmerzahl beläuft sich auf annähernd 50 Kommissare. Nach der „Nationalzeit.“ erscheint es fraglich, ob sich die Verhandlungen noch in dieser Woche werden beenden lassen.

(Eine deutliche Erklärung) Von dem Abg. Dr. Müller-Reintgen hat die „Köln. Volksztg.“ vor einigen Tagen behauptet, er habe bei der Besprechung von Parlamentariern mit dem Fürsten Bülow anlässlich der jüngsten Krisis den Reichsfänger unter Tränen beschworen, doch in seiner Sitzung zu bleiben, und dem Liberalismus jetzt in seinen besten Hoffnungen nicht preiszugeben. Er habe ferner den Reichsfänger um Verzeihung gebeten für das bisherige Verhalten des Liberalismus; es werde in Zukunft ganz anders werden. Obwohl diese Angaben von uns wie von anderen Zeitungen als frei erfunden bezeichnet wurden, hat die „Köln. Volksztg.“ die Stirn, ihre Behauptungen aufrecht zu erhalten und zu betonen: hätte Dr. Müller-Reintgen in seiner Rede oder an anderer Stelle ein einfaches und hares Dementi gegeben, so hätten wir davon loyaler Weise unsere Leser Kenntnis gegeben. Mit Bezug hierauf sendet jetzt Abg. Dr. Müller-Reintgen der „Frei. Ztg.“ eine Zuschrift, in der es heißt:

„Auf Wunsch der „Köln. Volksztg.“ erkläre ich nunmehr deutlich:

1. Es ist erlogen, daß ich unter Tränen den Reichsfänger hat, seine Demission nicht zu nehmen. 2. Es ist erlogen, daß ich den Reichsfänger um Verzeihung für den „Liberalismus“ bat und ihm sagte, es solle nie mehr vorkommen usw. Auch ähnliches habe ich nicht gesagt.

3. Es ist erlogen, daß bei jener Gelegenheit überhaupt von Konfessionen materieller Art gesprochen wurde.

4. Es ist also erlogen, daß wir jemals unsere Zustimmung zum Reichsvereinsgesetz „ohne Wutreden“ verprochen.

Es ist lediglich war, daß ich erklärte, daß der Zwischenfall Molke-Harden-Baasche uns nichts angehe, die Situation daher für uns die gleiche sei wie vorher.

Mit Vergnügen erkläre ich auf Anregung und Wunsch der „Köln. Volksztg.“, daß dieses Blatt nichts weniger ist als eine „Eintrittskarte ins Himmelreich.“ Dr. Müller-Reintgen.

(Zum Streit im Flottenverein) erfährt eine Berliner Korrespondenz von „autentischer Seite“ das folgende: Die von Männern aus verbreiteter Meinung, der zugehörige General Keim sein Amt im Deutschen Flottenverein niedergelegt habe, ist unrichtig; es ist auch ausgeschlossen, daß in nächster Zeit ab irgendetwas in der Angelegenheit einseitig geschieht. Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins hat beschlossen, die Entscheidung über diese Frage der außerordentlichen Hauptversammlung zu überlassen. Ueber Ort und Zeit dieser wird für die Mittwochs-Sitzung des Präsidiums entschieden. Aus Mitteldeutschland soll vorgeschlagen sein, die Hauptversammlung bereits Anfang Januar in Kassel abzuhalten. Die weitere Nachricht, daß Württemberg dem bayerischen Landesverbande folgen werde, ist gleichfalls unrichtig. Man hat dort bisher keinen Anlaß genommen, sich mit den bayerischen Vorgängen offiziell oder auch nur inoffiziell zu beschäftigen.

(Mittelständler und Parteipolitik.) Auf die politische Bestimmung der sogenannten Mittelstandsfreunde weist ein beachtenswertes Schlaglicht ein Vortrag, der sich vor einigen Tagen in Berlin abgepielt hat. Der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands hatte, wie wir in der „Volksischen Ztg.“ lesen, eine Versammlung nach einem Zimmer des Reichstages geladen, um in Sachen der Sicherung der Handwerkerforderungen und des kleinen Befähigungsnachweises zu beraten, und dazu Reichstagsabgeordnete aller Fraktionen, mit Ausnahme der freisinnigen und Sozialdemokraten, geladen. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Obermeister der Berliner Malerinnung, Stadtr. Kettig, sein Befremden darüber aus, daß der engere Vorstand des Zentralausschusses den Beschluß gefaßt hat, die Reichstagsabgeordneten der

Freisinnigen Volkspartei von dieser Sitzung auszuschließen. Als er darauf hinwies, daß der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Mughan Vorsitzender der Kommission für das Bauhandwerkergesetz sei und daß die Abgeordneten dieser Partei stets großes Interesse für den Handwerkerstand gezeigt haben, wurde er durch Zwischenbemerkungen und Schlußrufe unterbrochen. Den Hinweis auf Berichte der Presse, die besagen, daß bei der letzten Beratung über Handwerkerfragen im Reichstag das Zentrum und noch mehr die Konfessionen zum Teil durch Abwesenheit gelangt hätten, wies der konservativere Abgeordnete Baull als „einseitig“ zurück. Ein fernerer Hinweis des Herrn Kettig auf das doch nützliche Zusammenarbeiten der Blockparteien wurde allseitig ignoriert. Der Vorsitzende erklärte die Anregung für vollständig überflüssig und meinte, es sei genug, daß er dem Interpellanten schon telephonisch auf seine Anfrage die Tatsache der Nichteinladung der Freisinnigen zu gefanden habe. Eine Erklärung, weshalb dieser Beschluß gefaßt wurde, gab er nicht an.

(Die Vorkände verschiedener Frauenvereine in Elsaß-Lothringen) haben an das Direktorium der Kirche Zugsbürgische Konfession eine Eingabe gerichtet, in der sie bitten, zur Rugharmachung der Frauenkräfte für das kirchliche Gemeinleben folgende Wünsche der Frauenwelt in wohlwollender Erwägung zu ziehen: 1. die Heranziehung der Frauen zur planmäßigen Mitarbeit in der Gemeinde; 2. die Verleihung des aktiven und passiven Wahlrechts in den Kirchenrat; 3. die Verleihung des aktiven Wahlrechtes zu den Pfarrerverwahlen.

(Aus Elsaß-Lothringen.) Um den durch die Ernennung des Abgeordneten Götz zum Direktor der direkten Steuern freigeordneten Kreis Weisenburg in Elsaß-Lothringen scheint ein harter Kampf zu entbrennen. Die Wahlen werden ausgeübt durch Wahlmänner, deren Parteistellung nicht durchaus klar ist. Weisenburg war in den letzten Jahren immer liberal vertreten, zuletzt von Götz, der sich durch seine persönliche Beliebtheit viele Stimmen sicherte. Ein Vorbringen der Liberalen ist jedoch, wie überhaupt in Elsaß-Lothringen, in letzter Zeit unvertennbar. Von den Liberalen ist Gumbelger Wolf aufgestellt, von den Christlichen Dr. Burgubirer aus Straßburg, der Leiter der Zentrumsbewegung in den Reichslanden. Zu diesen beiden hat sich nun noch ein dritter Bewerber gestellt, ein Alexander Müller, der in einem ziemlich originellen Wahlprogramm erklärt, „weber für die konfessionelle Vertiefung des Zentrums, noch für die vernünftige Agrarpolitik der Liberalen eintreten zu können, sondern für eine energische Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen zu sorgen.“ Danach will also auch der „Bund der Landwirte“ in den Reichslanden zum ersten Mal in den politischen Kampf eintreten. Der Ausgang des Wahlkampfes ist noch nicht ganz sicher, doch sehen die Chancen Wölfs recht gut.

(In dem Prozeß des Arbeiters Biewald gegen die Stadt Breslau) wegen Entschädigung für die ihm von einem Polizeisten abgehandelte Hand, erlante das Reichsgericht auf Abweisung der Revision der Stadt Breslau gegen das Urteil des Oberlandesgerichts, in welchem der Antrag des Klägers dem Grunde nach für berechtigt erklärt worden war.

(Aus den Kolonien) Der Hauptrebell im Bezirk Daraesalam während des deutsch-afrikanischen Aufstandes, Sefu bin Owana bin Jumbo Kurinani der Bandenerebes, welcher zum Tode verurteilt, jedoch Mitte Oktober zu lebenslänglicher Kerkerschaft begnadigt wurde, ist, wie die „Deutsch-Afrikanische Zeitung“ meldet, an Altersschwäche im Sena-Hajji-Hospital gestorben. Er war der Urheber und Leiter der Unruhen im Bezirk Daraesalam.

Parlamentarisches.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags hat ihre zahlreichen Wünsche in einer Reihe von Resolutionen zum Etat niedergelegt. Zum Postetat beantragen die Abgg. v. Damm und Genossen die Wiederanführung der billigen Duttorife. — Die Abgg. Behrens und Genossen wünschen (Was der Reichsfänger) eine Denkschrift über die Einwanderung ausländischer Arbeiter für Landwirtschaft und Gewerbe unter Darlegung ihrer stückchen und wirtschaftlichen Einflusses. — Die Abgg. Riezberg und Genossen verlangen eine Berechnung über die Wirkung einer Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug einer Altersrente auf das 65. Lebensjahr. — Die Abgg. Schud und Genossen verlangen die Einführung der Verhältniswahl für alle Wahlen auf Grund der Versicherungs- und Arbeiterrechtsgesetze. — Abg. Ratmann und Genossen wollen das Recht der

Bereinebildung und der Auszubildung für Beamte, Handwerker und Arbeiter in Reichsbetrieben.

— An eine Reform des Preßgesetzes, und noch dazu in verschieden liberaler Weise ist — so hat der Berliner Korrespondent der „Münchener Neuest. Nachr.“ erfahren — nicht gedacht. Die Nachricht war ja auch zu schön, als daß sie sich bekräftigen könnte!

Volkswirtschaftliches.

(Die Rheinische Landwirtschaftskammer verhandelt am Sonnabend in Bonn über den Antrag des Verbandes, sich mit 100000 Mark an der in Köln geplanten Biedmarkbahn zu beteiligen. Es wurde schließlich ein Vertragsantrag gestellt, und, trotzdem der Vorsitzende Kammerherr v. Breuning darauf hinwies, daß eine solche Beteiligung gleichbedeutend mit einer Abkündigung sein würde, mit großer Mehrheit angenommen und beschlossen, in ihrer Ende Januar stattfindenden Hauptversammlung nochmals über die Angelegenheit zu beraten. Kammerherr v. Breuning legte hierauf, wie der „Bonner Generalanzeiger“ meldet, sein Amt nieder. — Danach ist es offenbar, daß die Herren von der Landwirtschaftskammer, sonst die größten Feinde im dem Streit gegen den Viehpreis angehängt verteuerten Zwischenhandel sind, ein Haar darin gefunden haben, durch eigene Tätigkeit und eigenes Geld diesen Zwischenhandel zu ersetzen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 17. Dez. Der Stadtvorordnete Rittergutsbesitzer Reitz, der nach 32jähriger Tätigkeit aus dem Stadtvorordnetenkollegium ausscheidet, wurde in Anerkennung seiner mannigfachen Verdienste zum Ehrenbürger ernannt.

† Erfurt, 17. Dez. Vollständig niedergebrannt ist in der Nacht zum Dienstag das große Samenhaus der Blumenweilfima Schmidt. Der Schaden beträgt 200000 Mk. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden. Der Brandstifter, namens Werber, erlank und gab auf der Flucht mehrere Revolvergeschosse auf den verfolgenden Säugmann ab.

† Erfurt, 16. Dez. Die 24jährige Tochter eines hiesigen Generalagenten war im Walsbaur damit beschäftigt, einige seine Wäsche mit Benzin zu reinigen. Die Benzindunst teilte sich dem Kleiderweber mit und es erfolgte eine Explosion. In ihr stand die junge Dame in Flammen. Sie trug so schwere Brandwunden davon, daß sie unter entsehligen Qualen starb.

† Sangerhausen, 18. Dez. Eine Bierkeuer wird auf Beschluß der Stadtvorordneten-Versammlung vom kommenden Jahres ab hier eingeführt. — † Bom Giesfeld, 17. Dez. Der 14jährige Sohn des Adroegis vom Arnheim bei Hohen-gandern in einer Kängruhe bei Bovenen bei Göttingen von Schuttmassen so schwer verletzt worden, daß er in der Klinik zu Göttingen den Ärzten unter den Händen starb.

† Schmölln, 17. Dez. Dem Kassierer des hiesigen Sparvereins sind am Tage vor der Auszahlung 1700 Mark in Gold und Silber gestohlen worden. Das Portiergeld im Werte von 3000 Mark haben die Diebe ebenfalls gelassen.

† Heiligenstadt, 17. Dez. Von dem von Cassel kommenden D-Zug wurde heute mittag bei Kleinmerber ein Geschirr überfahren. Der Geschirrführer und 2 Pferde wurden getötet.

† Leipzig, 17. Dez. Heute nacht wurde in einer vertauulichen Besprechung zwischen dem Vorstand des Zentralverbandes und der in der letzten öffentlichen Versammlung gewählten Kommission der Buchhandlungsgehilfen beschlossen, die passive Resistenz in Leipziger Buchhandel sofort aufzuheben und den Kampf auf eine gelegener bessere Zeit zu verschieben. Außer den bisherigen Zugehörndissen haben die Prinzipale nur eine geringe Zuerrungszulage gemährt, die jedoch nicht allgemein verteilt wird, sondern nach dem Alter, dem Dienstatte und der Fähigkeit der Gehilfen. — Die Einführung einer hiesigen Bierkeuer in Höhe von 65 Pfennig für jeden Hektoliter einheimischen und auswärtigen Bieres hat der Stadtrat in Leipzig beschlossen. Die Steuer tritt am 1. Juli 1908 in Kraft.

† Chemnitz, 17. Dez. Ein 50jähriger Maurer, der Vorstand des Sparvereins war und am Sonntag die ihr anvertrautes Geld an die Mitglieder ausgeben sollte, ist nach Unterschlachtung der Sparcasse von 2000 Mark geschädigt. — Die Vertreterwahlen der Ditzsch-Infanterie sind von dem Rat der Stadt wegen dabel vorgemommener sozialdemokratischer Wahlbeeinflussungen kassiert worden.

† Weissenfeld, 17. Dez. Der Haushaltsplan für unsere Stadt schließt für das kommende Jahr mit 1003 120 M. ab, 65 050 M. mehr als im Vorjahr. Die befürchtete Steuererhöhung tritt nicht ein. Es werden 198 Prozent Realfrucht und 177 Prozent Einkommensteuerzuschüsse erhoben. Die Wertzuwachs- und Zinssteuer sind mit zusammen 10 000 M. eingekleidet.

† Pögen b. Eisenburg, 18. Dez. Der Dienstherr Mar Blank hatte am 13. November von seinem Dienstherrn, Gustav Ritter in Pögen bei Eisenburg, den Auftrag erhalten ein neu gekauftes Pferd abzuholen. Der Herr gab ihm 220 Mark, einen Pferdegurt und eine Pferdebrücke mit auf den Weg. Der leichfertige junge Mensch zog es jedoch vor, mit dem ihm Anvertrauten durchzubrennen. Er wurde aber bald danach in Hohentauern abgesetzt. Bei seiner Festnahme wurde ein sechs-läufiger Revolver bei ihm vorgefunden. Von dem veruntreuten Gelde hatte er bereits 75 Mark vergeudet. Das halbesche Schöffengericht bestrafte ihn wegen der Unterschlagung, die als sehr großer Vertrauensbruch gerügt wurde, mit einer Woche Gefängnis und wegen des unerlaubten Waffentragens mit drei Mark Geldstrafe.

† Mühlhausen, 18. Dez. Ein hiesiger Fabrikant, der ein Glas Kränzen-Brunnen trinken wollte, leerte versehentlich ein halbes mit Patronen ausgefüllte Glas. Seine Gefraute stieß ihm sofort etwas Del ein, wodurch Schmerzen und Lebensgefahr beseitigt wurden.

† Schierke, 18. Dez. Seit Sonnabend fällt andauernd Schnee bei mäßigem Froste, so daß er als Dauerfrost bezeichnet werden kann. Der Winter hat nunmehr mit Schnee und Eis im Oberbezirk allgütig seinen Einzug gehalten. Auf dem Broden war schon seit Wochen Schnee und Eis.

† Kappel, 17. Dez. Ein merkwürdiger Vorfall spielte sich Sonntag mittag am Altmatt ab. Dort stand ein vor einem Volbart hingehaltener Hengst. Ein Herr mit einem Reitrock ging dicht vorüber. Das Pferd schnappte nach dem Herrn, erfaßte seinen Bart und riß ihm die rechte Bariste samt der Haut vom Gesicht, um sie dann zur Erde fallen zu lassen. Der Verletzte brach vor Schmerz auf der Stelle ohnmächtig zusammen. Passanten nahmen sich seiner an und brachten ihn zum nächsten Arzt.

Lokalnachrichten.

Korzeburg, den 19. Dezember 1907.

Als amtlich abgefertigte Schreibweise von „Maat“ hat nach einem Beschlusse des Bundesrats jetzt wie bisher das liegende lateinische *M*, jedoch ohne Hinzufügung eines Punktes zu gelten.

Die Ferien für das Jahr 1908 sind für die höheren Schulen der Provinz Sachsen von dem königlichen Provinzial-Schulkollegium in Magdeburg wie folgt festgesetzt worden: die Osterferien vom 8. bis 22. April, die Pfingstferien vom 5. bis 10. Juni, die Sommerferien vom 4. Juli bis 3. August, die Herbstferien vom 3. bis 19. Oktober und die Weihnachtferien vom 19. Dezember bis Januar.

Gedenket der Vögel. Die Zeit ist da, wo die Sänger von Feld und Wald, die bei uns zu bleiben gehopt sind, nicht mehr die genügende Nahrung finden. Da ist es Pflicht des Menschen, für die hungerige Vogelwelt zu sorgen und einige Winke werden gewiß jedem Tierliebenden willkommen sein. Für die Vögel eignen sich besonders Ameisenhafer, frisch getriebene Melzwürmer, Kirschen, Gurken und Sonnenblumenkerne, Stücke von Nüssen, Hanfkörner, Knochen mit Fleischresten, Stücke von ungegohrenem Speck, was alles den Tieren auf einem zarten Baumstamm befestigt, mit Leinen und Dornzweigen umgebenen Dorne gerichtet wird. Den Jaunsönig und das Wintergoldbäckchen füttert man mit Ameisenhafer und Melzwürmern in der Weise, daß man in das von ihm besuchte Gebüsch einen Haufen Dornreisig legt und darin eine solche Lücke läßt, daß ein kleiner Topf mit dem genannten Futter hinein gestellt werden kann. Für andere, den Winter über hierlebende, sowie im zeitigen Frühjahr zurückkehrende Singvögel eignet sich ein Futterplatz an einer sonnigen, durch Schräpp geschützten Stelle in Gärten oder auf dem Felde, wo man dann verschiedene Sämereien, Abfälle aus der Scheune und dem Huboden, sowie auch geriebene Mören, die von vielen Vögeln gern genommen werden, ausstreut.

Ein „zeitgemäßer“ Weihnachtswunsch. Wannigach sind die Wünsche, die in der Zeit vor Weihnachten Kinderberufen beschäftigen, und die Industrie sorgt dafür, daß allen, auch den ausweichendsten Wünschen Rechnung getragen werden kann. Spielzeug aller Art bildet die erste Stufe auf der mit den Jahren immer höher steigenden Wunschleiter, dann folgen Bücher und Schmuckstücke und zuletzt wünscht sich das junge zur Dame gewordene Mädchen in allem Ernst einen Brautgum zu Weihnachten,

während der junge Herr bescheidener mit einer goldenen Uhr zufrieden nimmt. Aber muß es denn immer eine goldene sein? Tut nicht eine einfachere und billigere denselben Dienst, wenn sie nur mit einem guten Werke versehen ist? Im übrigen ist der Wunsch, eine Uhr zu besitzen, nur zu loben, denn sie ist nicht etwa nur ein Gebrauchsgegenstand, geschweige ein Mittel zum Kennzeichnen, sie ist vielmehr ein Erziehungsmittel ersten Ranges. Mit einem gewissen Reichtum der Schüler auf den Kameraden, der im glücklichen Besitz eines, wenn auch vorfantastischen Zeimessers ist, so einer jungen Turnmutter, wie sie in unserer Jugend sich häufig in Schülerwerkstätten fanden, jetzt aber fast ausgefallen sind. Der Vater hört den Wunsch, auch ein solches Instrument zu besitzen, das das Hinweggemachensein über die Kinderjahre beweist, und er verspricht es unter der Voraussetzung einer guten Weihnachtsleistung. Wie mancher Faustpatz hat sich da schon aufgenommen und sich einen Platz erworben, den er ohne die versprochene Uhr nie erreicht hätte. Und ist sie nun feierlich und glückselig in Besitz genommen worden, dann übt sie ihr fälliges Erziehungswerk weiter aus. Wie oft wird sie, zumal in der ersten Zeit, aus der Tasche gezogen, und jedesmal, wenn der Blick auf den rasierten eilenden Stundenzeiger fällt, sollte der Knabe daran denken, daß es ein Stück seines Lebens ist, das hier an seinen Augen vorüberzieht. Laß keine Sekunde ungenützt verstreichen, denn, einmal verlossen, bringt keine Ewigkeit sie zurück. Nichts lehrt den noch jugendlich unerfahrenen Geist den Wert der Zeit so eindringlich erkennen, wie die Uhr. Sie ist die sichtbare gewordene Zeit, eine Zauberin, die den Puls schlag der Ewigkeit uns fühlen läßt. Sie ist die treueste und sicherste Helferin bei der Arbeit, die wertvollste Dienerin beim Vergnügen. Sie schafft uns Klarheit, Ruhe, Sicherheit und Freude, sie vermehrt unsere Leistungen, erhöht unseren Lebensgenuss und fördert wenigstens indirekt unseren Wohlstand. Der Mangel einer zuverlässigen Uhr bringt Unsicherheit und Unordnung in unser Leben, hat tausend Nebenwirkungen und Unannehmlichkeiten zur Folge, hindert und erschwert unsere Tätigkeit. Ordnung regiert die Welt und Ordnung lehrt auch Zeit gewinnen. Zeit ist aber Geld, ja mehr als das. Man sagt, dem Glücklichen schlage seine Stunde, und daher müßte der unglückliche Mensch eigentlich der glücklichste Mensch sein. Das ist aber nicht der Fall, wovon jeder Vater sich leicht überzeugen kann. Drum, wer es kann, erfülle seines Kindes Wunsch nach einer Uhr. Doch nur, wenn es über die Zeit hinaus ist, wo alles als Spielzeug angesehen wird. Sonst dauert es nicht lange, und die schöne Uhr ist gemessen.

Der hiesige Preussische Beamtenverein veranstaltete am Montag in der „Reichskrone“ einen Vortragabend, an welchem Herr Rektor Zrgang über „Moderne Gedanken über Erziehung“ sprach. Der Herr Redner ging aus von Fichtes „Reden an die deutsche Nation“, in welchen der Philosoph mit Kraft und Wärme die Erziehung zur höchsten Freiheit, zur Selbsttätigkeit fordert. Nach den Freiheitskriegen aber fiel ein Keil in der Frühlingsnacht. In dem Jammer jener Zeiten war kein Raum mehr für Fichtes Gedanken. Die Frage nach Kaiser und Reich nahm alles Interesse für sich in Anspruch. Und als durch Blut und Eisen das Reich erkunden war, da begann insofern des unerhörten wirtschaftlichen Aufschwunges der Tang uns goldene Kolb, und für die höchsten Fragen war kein Sinn mehr vorhanden. Die Flamme der sozialen Frage aber lenkte die Aufmerksamkeit auch wieder auf die Erziehung. Das Kennzeichen, unter dem unsere Zeit steht, heißt Verfall der Persönlichkeit. Indessen wird die feine Grenzlinie zwischen dem berechtigten Selbstgefühl und gemeingefährlicher Selbstsucht nicht überall beachtet. Es tut darum not, daß die Erzieher im Sinne des Gefühls für die Gemeinschaft härten, in die wir gestellt sind. Wir müssen darum die Weltanschauung bekämpfen, die im Menschen nur ein Naturwesen sieht und betont, daß der Mensch Ewigkeitswert hat. Es wurde nun ausgeführt, wie wir in der Familien-erziehung das Gefühl für die Gemeinschaft härten können, desgleichen wie wir unseren Kindern Achtung vor den niederen Ständen einflößen können. Die Frage der Veranschaulichung der körperlichen Arbeit führte auf die Frage der weiblichen Bildung, die ja jetzt gerade aktuell ist. Eine Anfrage, was an unserer heutigen Jugend am meisten mangelhaft, ergibt als Antwort: der Mangel an Charakter. Wir müssen darum alles daran setzen, um die Jugend zum Wohle des Ganzen an willige Unterordnung zu gewöhnen. Im einzelnen wurde nun ausgeführt, wann die Eltern Gehorsam fordern können und wie die vornehmste Erziehungsfrage sein muß, wie wir unsere Kinder allmählich aus der Gebundenheit zur freien Selbstbestimmung führen. Ferner wurde ausführlich beleuchtet, wie sich die Pflege des Selbstgefühls der Jugend, die körperliche Jüdisung verrät. Selbstständigkeit ist jedoch nicht zu verwechseln mit Frühreife. Um letztere nicht zu fördern, wurde die jetzt mehrfach erhobene Forderung der sexuellen Aufklärung

durch die Schule abgelehnt. Auch die Forderung, durch die Kunst erziehbild zu wirken, wurde ausführlich besprochen. Mit Selbstständigkeit sind ferner nicht zu verwechseln förmliches rednerisches und vorlesendes Wesen. Jüdisigkeit und Furcht vor Gebundenheit und flauenhafte Unterwürfigkeit sind beide zu bekämpfen. Der Auschnitt, den der Herr Redner aus der Gegenwart der Erziehung gab, zeigte, daß es der Probleme nicht wenige sind, die da aufstehen. Doch schließlich ist jeder Mensch ein geborener Erzieher. Der natürliche Drang aber, der Umwelt sein eigenes Wesen aufzubringen, wird gemildert und gabelt durch die Liebe. Die Erziehung gleicht der Kunst, der Erzieher dem Künstler. Von beiden gilt Schillers Wort: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahrt sie!“

Am Dienstag nachmittag hielt in Rälles Hotel der hiesige Zweigverein der deutschen Lutherkirche unter Vorsitz des Herrn Pastor Werther seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem erlauteten Jahresberichte zählte der hiesige Zweigverein im Rechnungsjahre 1906 75 Mitglieder und 25 Wohltäter aus hiesiger Stadt, 13 Mitglieder aus der Eparchie Merseburg und 11 Mitglieder aus der Eparchie Leisnisch. Durch Erziehungsbefehle wurden im hiesigen Bezirk 3 Erwermiten und 1 Lehrer unterstellt. Der Hauptverein für die Regierungsbetriebe Merseburg und GutsMuths hat seinen Sitz in Halle a. S. und dem auch unter hiesiger Zweigverein angegliedert und mit seiner Netto-Einnahme beitragspflichtig ist, hatte im Rechnungsjahre 1906 eine Einnahme von 1733,87 M. Von ihm wurden überhaupt mit Erziehungsbefehlen unterstellt 3 Pastoren und 11 Lehrerfamilien im Gesamtbetrage von 1200 M. Unter den zum Hauptverein Halle gehörigen Zweigvereinen hatte der für Halle und Saalfeld die höchsten Einnahmen zu verzeichnen. Er verzeichnete im Rechnungsjahre 1906 1298,95 M., wozu noch eine außerordentliche in doppelter Weise spendende Gabe eines Mitgliedes in Höhe von 1200 M. kommt. Daber konnte der genannte Zweigverein die ansehnliche Summe von 1625 M. zu Erziehungsbefehlen an 4 Pastoren und 1 Lehrerfamilie verwenden. Der Kassenbericht des hiesigen Zweigvereins wies in Einnahme und Ausgabe 271,35 M. nach. Dem Herrn Schatzmeister des hiesigen Zweigvereins wurde für die Rechnung 1906 Entlastung erteilt. Beschlossen wurde, an die Hauptkasse in Halle wiederum 130 M. abzuführen. Der Herr Vorsitzende legte vor Schluß der General-Versammlung den Anwesenden dringend ans Herz, in ihren Kreisen im Interesse der guten Sache der Lutherkirche durch Werbung neuer Mitglieder nicht zu ermüden. Auch an dieser Stelle möchten wir an alle edlen Menschenfreunde, insbesondere auch an Pastoren und Lehrerfamilien, die der Stiftung noch fernstehen, die Bitte richten, durch ihren Beitritt als Mitglied die humanen Bestrebungen der Stiftung, material bedrängten und dabei noch kinderreichen Pastoren und Lehrerfamilien Erziehungsbefehlen zu gewähren, fördern zu helfen.

Auf der Mühlwiese bei Steuders Berg brach gestern nachmittag ein etwa sechsähriger Knabe durch die noch dünne Eisdicke und geriet bis zur Brust ins Wasser. Mit Hilfe einiger Spielgefährten kam er nach einiger Zeit wieder auf das Festere und ein tüchtiger Schwuppen mit dessen Hilfe die einzige Folge seiner Unvorsichtigkeit sein.

Spielplan-Änderung des Halle'schen Stadttheaters. Freitag den 20. Dezember „Boccaccio“.

Wetterwarte.

Voraussehliches Wetter am 19. Dez.: Zunächst heiteres, trockenes Wetter mit starkem Frost. Später zunehmend bewölkt und etwas milder werdend. — 20. Dez.: Ziemlich trüb, wärmer, etwas Niederschläge.

Aus dem Leserkreise.

Für die Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keinerlei Verantwortung. Anonyme Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

(Eingefandt.) Mit tiefer Bestätigung muß jeder vernünftige Mensch gelesen haben, daß es im 20. Jahrhundert tatsächlich noch Leute gibt, die die „meiweibliche Abneigung“ gegen die Hausnummer 13 haben. Hoffentlich gibt die Polizei-Bemalung der geplanten Eingänge dieser Bergabläufe nicht nach; sie würde sich ja in den Augen der ganzen Welt unheimlich lächerlich machen.

H. Anmerkung der Redaktion. Wir können dem Einsender nur Recht geben, müssen aber hervorheben, daß der Aberglaube herr. Der Zahl 13 im deutschen Volks noch sehr stark ausgeprägt ist. Schuldig doch selbst die preussische Behörde dieser Ansicht, da ganz einer vor kurzem durch die gesamte Presse gegangenen Notiz die königliche Badeverwaltung eines rheinischen Badesorts die Nr. 13 bei den Badebäusern in 12 umwandelte. Wenn somit eine königliche Behörde dieser Abneigung gegen die Zahl „13“

Rechnung trägt, ist es nicht sehr veränderlich, das in Bürgerfesten der Aberglaube neu gekürt wird.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 17. Dez. (Strafhammer). Der 64jährige Kaufmann und Bankier Hugo P., jetzt in Leipzig, hatte lange Jahre in Merseburg das Kolonialwarengeschäft seines Vaters geleitet. Seit 1871 infolge der Bankrottverhältnisse und Bankgeschäfte, 1895 übernahm er von seinem Schwager die Kolonialwaren- und Bekleidungs-Geschäfte des Kolonialwarengeschäfts. Schon 1891 bezog er seine Waaren 210000 Mark gegen 146000 Mark Aktiva. Die Unterbilanz betrug allmählich bis auf 116000 Mark. Im August 1900 mußte über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet werden. Aus der Konkursmasse ergaben sich für die Gläubiger nur 10 Prozent. Bei Prüfung der Bücher stellte der Konkursverwalter fest, daß Bilanzführung und Inventuranahme mehrfach unterlassen waren. 1890 begann P. mit Wertpapieren zu handeln, um seine ungenügenden Vermögensverhältnisse auszubessern. Hauptächlich trug er Spekulationsgewinne mit dem Bank für Handel und Industrie in Berlin. Später zu gewinnen, bißte er im Laufe der Jahre 66000 Mark durch Kursverluste ein. In allen Angelegenheiten, die er nicht bloß mit eigenen Wertpapieren, sondern auch mit fremden, die seinem Bankgeschäft nur anvertraut waren. Er disponierte letztere in der Berliner Bank als Faustpfand, ohne anzugeben, daß sie nicht ihm selbst gehörten. Mehrere seiner Kunden sind auf diese Weise um ihre von der Berliner Bank zurückbehaltenen Papiere gekommen. Ein bejahrter Junge lebte unter Erlaube, er sei von P. um seine ganz erheblichen Erpächts- bezogen worden. In Merseburg erheute sich P. vor dem Bestehen eines ganz außerordentlichen Rufes. Er hat die Festlegung mit dem Kaiserlichen Hof der Ehrenkreuz. In seinen Angaben soll er sich trotz einer zahlreichen Familie von 14 Köpfen nicht in kleinen Bahnen gehalten haben und geht für ihn und seine Erben ein großes Vermögen an. Er war ein sehr reichlicher Gabe, er war sehr bescheiden. Begonnen hat er mit dem beiseitigen Kapital von 4800 Mark. Jetzt lebt er mit seiner Frau in Leipzig von Unterhalt einer kleinen Spielwirtschaft. Sein Vertriebler Gustav Kell äußerte, das sei doch eine allbekannte Erfahrung: Insekten irgend mit Wein, so ends er aus Kommerzianten, Insekten er also im Verlauf, so komme er auf die halbe Menge. Die Strafkammer stellte die Spekulationen P.s als sehr leistung und verurteilte ihn entsprechend zu 300 Mark Geldstrafe wegen Konkursvergehens und zu 500 Mark wegen Vergehens gegen das Bankpostgesetz.

Vermischtes.

* (Städtischer Rechtsanwalt). Der durch den Kolonialwaren- "Japper-Brosch" bekannt gewordene sozialdemokratische Rechtsanwalt Theodor Schmarz war, wie seinerzeit gemeldet, aus Königsberg i. P. verschwunden. Seine Abreise wurde an der Ober- und Provinzialregierung. Jetzt meldet ein Telegramm aus Königsberg i. P.: Rechtsanwalt Theodor Schmarz, der flüchtig geworden ist, wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Unterdrückung des Briefverkehrs verfolgt.

* (Opfer der Stürme). Beim Untergang der "Dredene" im Kattegat fanden der Kapitän Peteren, der mit dem schon einmal altersschwachen Segler von Helmstedt ausgedauten war, zusammen mit seinen 20 stämmigen Soldaten den Tod in dem Sturm. Die Besatzung des Schiffes hatte "Griech" durch Strandung völlig verloren, und die fünf Mann Besatzung vermachte nur noch mit genauer Not die Küste zu erreichen. Total verloren ist auch der von England nach der Ostsee unterwegs befindliche Dampfer "Danae", der auf ein Riff aufstieß und sank. Die Besatzung wurde von dem Dampfer "Havala" als Rettungsboot gerettet. Weiter fernter im Nord ein Walfischboot von den fünf Fischen, die sich darauf befanden, konnten nur vier gerettet werden.

Anzeigen.

Bei diesem Fall übernahm die Redaktion die Verantwortung für keine Verantwortlichkeit.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Dienstag morgen 19 Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Schwager

Karl Gutjahr

im 49. Lebensjahre. Dies unser Bekannter zur Nachsicht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernde Witwe **Emilie Gutjahr** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags, 3 Uhr von Trauerheim Nummer 11 aus statt.

Bekanntmachung.

Der Gasthof "Zum roten Hirsch" hier soll mit allem Inventar vom 1. April 1908 an auf längere Zeit verpachtet werden. Termin zur Abgabe von Geboten wird am

Sonnabend den 28. Dez. 1907, vormittags 11 Uhr, im unteren Nationalsaal anberaumt.

Die Bedingungen können am 28. Dezember an im Magistratsbüreau eingesehen werden.
Merseburg, den 13. Dezember 1907.
Der Magistrat.

Rusverkauf.

Die von mir käuflich erworbenen Kontrabass waren **Wartl 5** hier, bestehend aus 2 Pfeilerspiegeln, Trumeaux und anderen Spiegeln, Bilder, Sofas, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, grosse Posten Plüschdecken, Bettdecken, Herren-, Burschen- und Kinder-Garderobe, Winterüberzieher, und dergleichen mehr werde ich von heute ab

bis zum 31. Dezember zu bedeutend herabgesetzten Preisen abverkaufen.

Hermann Apelt.

werden, während ein 17-jähriger Fischer, der unter das gefenertere Fahrzeug geraten war, den Seemannsstoß erlitt.
(Dampferkollision). Der Dampfer "Bulgaria" von der Dampfbau-Amerikanische 120 Seilid Porto leb und P. Fecht sind in den Flüssen angekommen.
(Banknotenkollagen). Die Polizei in Lame verhaftete einen gewissen Franz Sines aus Spalato (Dalmatien) als Banknotenfälscher. Sines hat seit Jahren falsche Fünftausendbanknoten verfertigt und solche im Betrage von über einer halben Million in Umlauf gesetzt.

(Zur Beurteilung) auf den Geldbriefträger). Der Post in Köln ist noch mitgeteilt, daß der Täter, in Berlin diesen Montag nachmittag am Tatorte die gerichtliche Untersuchung stattfand, nach wie vor jede Auskunft über seine Person verweigert. Das Verbrechen des Verlebens vor Montag abend den Umständen nach betrübend. Mit Rücksicht darauf, daß er ein junger kräftiger Mann ist, hoffen die Verze, daß schliessliche Folgeerkenntnisse nicht eintreten werden.

(Ein herbstlicher Nebel). Bei der Sparn-Darlehnskasse in Burg Reuland (Eifel) ist bei der nach dem Tode des Regiers Lehrers a. D. Unterchied vorgenommenen Prüfung ein Fehlbetrag von 100000 Mark entdeckt worden. Über das Vermögen des Verstorbenen ist das Konkursverfahren eröffnet.

(Der zum Tode verurteilte Selzer Kurtsch). dessen Hinrichtung in Dortmund im letzten Augenblick verschoben wurde, wird nun nach einer Meldung des "Berl. Lot-Anz." auf Befehl des Oberlandesgerichts Hamm noch einmal zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes für einige Zeit in der Provinzial-Zentralanstalt zu Weiden untergebracht werden.

(Eine Brandstiftung) aus eigenartiger Beweggrund und vor der Strafkammer in Henssburg ihre Sühne. Das Gericht verurteilte den 16-jährigen Hensburger Giesch hatte, zu einem Jahre Gefängnis. Als Grund seiner Tat gab der Junge an, er habe von seinem Dienerknecht als Belohnung nach Kap. 10 in Geldstück werden wollen, um die Bezahlung zu erhalten.

(Mit dem Saug in die Grube gestürzt). Als in Hohenhausen bei Bral bei einer Beerdigung die Beerdiger mit dem Saug die Grabgrube über die Grube beraten, brachen diese plötzlich durch und die drei Träger stürzten in die offene Grube. Der Saug stürzte um und begrub konnte nicht wieder in die Höhe gebracht und die unter ihm liegenden Träger befreit werden.

(Aus Rache zum Brandstifter geworden). In der Nacht zum Dienstag wurde ein Knacht des Anwesens des Gutes Hirschberg im Wittrop bei Seelitz in Brand. Das ganze Anwesen ging mit sämtlichem Inventar in Flammen auf. Der Knacht, der die Tat aus Rache verübt hatte, wurde verhaftet.

(Nord). In Seidenheim wurde in der Nacht zum Montag der 51-jährige Schloßer Wolf von Reudnitz bei Bittau von zwei 19-jährigen Fabrikarbeitern niedergeschlagen. Der Schloßer lag in einer Verletzung, welche ärztliche Hilfe erfordert haben. Der Polizeibericht stellt aber fest, daß der Schloßer nicht herab worden ist. Die Einlieferung der Verbrecher wurde durch eine in der Hand des Toten aufgefundenen Uhr bestätigt, in der der Name eines Täters eingraviert war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Dez. Bei dem Erbsen am Empfangsabend beim Reichskanzler Fürsten

Bälou zeichnete Prinz Ludwig von Bayern zahlreiche Persönlichkeiten der hiesigen Gesellschaft, namentlich verschiedene Staatssekretäre und preußische Minister, durch längere Ansprachen aus. Der Kaiser unterhielt sich zuerst mit Grafen Koch, später während längerer Zeit mit Bürgermeister Vorhoff und anderen hiesigen Herren, zuletzt mit dem Reichskanzler Fürsten Bälou und dem Staatssekretär v. Söden. Der Kaiser und Prinz Ludwig verließen das Reichskanzlerpalais gegen 11 1/2 Uhr.

Karlsruhe, 18. Dez. Der Vorstand des Badischen Landesausstufes des Hottentotens hat die Sächsischen Reichskorrespondenz zufolge eine Resolution gefasst, wonach die vom Präsidium des Hauptvereins vollzogene Wahl des Generalsekretärs Keim zum geschäftsführenden Vorsitzenden bedauert und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß das Präsidium mit Rücksicht auf die in weiten Kreisen des Vereins herrschende Stimmung Mittel finden werde, um ernste Folgen der Kritik abzumildern.

Berlin, 18. Dez. Generalmajor Keim befragte, daß alle Gerichte von seinem Reich rufe und dem des Fürsten Som unterdrängt seien. Der Kaiser werde sich in den internen Sirei des nicht amtlichen Hottentotens nicht einmischen. Von München aus wird dagegen die Meinung von dem besorgten Redakteur Keim aufrecht erhalten.

Köln, 18. Dez. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden sechs Anarchisten in Haft genommen, die in Köln und Aachen anständig sind. Die Verhafteten versuchten, durch aufreizende Broschüren unter dem Namen die Soldaten zum Ungehorsam zu verleiten. Hauptangeklagter ist der in Aachen in Holland wohnende Tischler Goermann, der von der Polizei verhaftet wurde, als er eben aus Berlin hier auf dem Bahnhof eintraf. Man nimmt an, daß die Verhafteten in Verbindung stehen mit dem Vereinigen in Berlin aufgedeckten Schmuggler revolutionärer Schriften.

Berlin, 18. Dez. Dem "Berl. A. N." zufolge erschloß der Fabrikant Kubalt in Laus und Osterfeld seine schlafende Frau, Mutter von vier Kindern, und durchschneidete sich dann den Hals.

Oldenburg, 18. Dez. In Nordenham wurden bei einer Schlägerei der Dauback Schneider erschoten, zwei Personen schwer und sechs leichter verletzt. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen.

München, 18. Dez. Der im Hotel "Bayerischer Hof" seit sechs Jahren angestellte Direktor Singer ist mit Hinterlassung von 100000 Mark Schulden flüchtig geworden.

München, 18. Dez. Auf dem großen Eisen- und Stahlwerk Maxhütte (Dortmunder) ist es durch ausführende Arbeiter, die ihre arbeitswilligen Kollegen mit Steinen bombardierten und Wulfschüsse abgaben, so schwerer Ausfälschungen gekommen, so daß militärische Hilfe requiriert werden mußte. Hundert Mann Infanterie sind nach Maxhütte abgegangen.

Gotthardstrasse 31

großer Boden mit drei 1908 Wohnung zu vermieten und 1. Juli 1908 event. früher zu beziehen

Eine Wohnung, Stub, Kammer, Küche, am 15. Januar oder 1. Februar zu vermieten. Preis 50 Taler. **Nach Anm. Nr. 15, Laden.**

Wagnerstrasse 1 ist die Partee-Wohnung zu vermieten

Eine freundliche Wohnung, Stub, Kammer und Küche, wird zum 1. Januar 1908 gesucht. Offerten unter **E E** an die Exped. d. Blattes.

Eine Dame mit 1. April 1908 freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Off. Offerten unter **M I** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern, von ruhigen Mietern ohne Kinder gesucht. Preis bis 600 Mk. Off. Offerten unter **B 1000** an die Exped. d. Bl.

Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum 1. April zu mieten gesucht. Off. unter **H H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung im Preise von 800 bis 850 Mark in möglichst ruhigen Gasse Nähe des Prionen-Bahnhofes am 1. April 08 gesucht. Offerten unter **W M 29** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird zum 1. April 1908 freundliche Wohnung zum Preise von 400-450 Mk. Off. Offerten bitte unter **A A 11** postlagernd niederzulegen.

Ein trockener Raum

oder kleine Wohnung zum Möbelleihen sofort gesucht. Offerten bitte **Unteraltenturg 1** abgeben.

Verkauf von Inventar meine alte

gugehende Bäckerei

unter günstigen Bedingungen. Offerten erbitte unter "Bäckerei" an die Exped. d. Bl.

3000 Mark

als 2. sehr gute sichere Hypothek auf dieses Haus per 1. April 08 von pünktlichem Zinszahler gesucht, event. schon für 1. Jan 08. Offerten unter **3000** an die Exped. d. Bl.

8000 Mark

1. Hypothek auf Acker von pünktlichem Zinszahler per 1. April 1908 zu leihen gesucht. Offerten unter **1000** an die Exped. d. Bl.

Verlobungs-Anzeigen

in hochmoderner Ausführung fertig schnellstens bei billigster Preisstellung

Buchdruckeri
Th. Rössner,
Oelgrube.

Ellenbein-Seife

Schumann, Clara Die vortheilhafteste für den Haushalt



Nachahmungen weise man zurück. Zu haben bei:

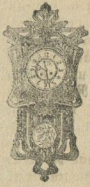
Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elker, W. W. Gustav Fars, Theodor Franke, Curt Görlich, Carl Henicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzing, Paul Nütcher, Rich. Ortman, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Wilh. Schumann, Ad. Schärer, Robert Schulze, Richard Schurig, C. Teuber, Otto Teichmann, Gustav Traxdorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.

Jugendfrische

verleiht
Cosmos
Seife

ist die beste für den Haushalt

Zu haben in allen einschläg. Geschäften.



Hermann Schladitz,

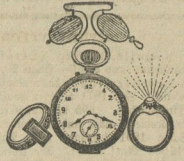
Uhrmacher,
Merseburg.

Gotthardsstrasse 7.

Gotthardsstrasse 7.

empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager moderner
Uhren, Gold- und Silberwaren, optische Artikel.

Reparaturen fachgemäss.



Parfümerieen und Toilettenseifen

in folgender Aufmachung empfiehlt

Elisabeth Müller, Markt.



Belz-Colliers und Muffen

in allen gangbaren und neuesten Formen
zu billigsten Preisen.

Serner empfehle mein großes Lager
in

**modernen Filz-
und Loden-Hüten**
in weich und steif.

**Winter-
und Sportmützen**
für Herren und Frauen.

**Filzschuhe, Pantoffeln,
Hosenträger.**

Max Städler,

Burgstrasse 7.

Creolin

überall freierkäufliches ungiftiges Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unschädlich in der Wundbehandlung.

Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und ist daher nur Originalpackungen im Handel.
Flaschen zu 1/2 Pfg. (20 gr.), 50 Pfg. (100 gr.), 1 Mk. 1.- (200 gr.), 2 Mk. 1.50 (400 gr.), 3 Mk. 2.40 (600 gr.) und Bierkanne zu Mk. 9.- (6 Liter) und Mk. 49.- (35 Liter) ausser, sowie sogenannte Ersatzmittel weise man stets zuverl. um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Hosenträgern, Schultornieren, Mädchentaschen, Portemonnaies,
Sandmanschetten, Radfahrergamaschen, Marttatschen in Schaß- und
Rindleder, Peitschen, Kinderpeitschen und dergleichen mehr.

Großes Lager in
fertigen Geschirren, sowie einzelne Geschirteile aller Art.
Wasserdichte Regenbeden sowie wollene Pferdebeden stets am Lager.
Gustav Friedrich, Sattlermeister
Oberbreitestrasse.

Für Kinder!

Weihnachts-Konfekt.

250 g Ruder, 3 Eigelb, 1 Teelöffel Salz, 1 Glas Dr. Oetker's Citronen-Essen werden vermischt. Dann fügt man 250 g Gahm oder feinsten Stärkepuder hinzu und zuletzt 300 g Wehl nebst 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver und 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Ruder. Der Teig wird ausgerollt, in Formen ausgebacken, auf ein geteigtes Blech gesetzt und heißgebeknet. In Blechdose aufzubewahren.

Dresdener Christstollen

empfeht

Paul Elkner, Konditorei.

I. A. Schaedler, Mainz a. Rhein 4,
Weingrosshandlung (gegr. 1864).

Vorteilhafte Bezugsquelle für Rhein- u. Moselweine.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Elberfeld.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die durch den Tod unseres langjährigen verdienten Vertreters Herrn Stadtrat Zehender erledigte Platz-Agentur haben wir dem Kaufmann Herrn

Curt Schäfer — Merseburg

übertragen und bitten, sich bezüglich Erledigung unserer geschäftlichen Angelegenheiten sofort an Herrn Schäfer wenden zu wollen.

Die General Agentur. **Weber.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittlung von Feuer- und Hagel-Versicherungs-Versicherungen für oben genannte Gesellschaften zu billigen und besten Prämien bestens empfohlen und bin zu jeder hierauf bezüglichen Auskunft gern bereit, auch siehe ich den bei den Gesellschaften Versicherten zur Erledigung ihrer Versicherungs-Angelegenheiten jederzeit zu Diensten.

Curt Schäfer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Rein-Aluminium-Kochgeschirre

sind allen anderen vorzuziehen. Alte erbrauchte Rein-Aluminium-Kochgeschirre kaufe ich im Umtausch gegen neue mit Mk. 2 20 p. Kg. zurück.

Otto Bretschneider, Eisenwarenhandl.



Dampfmaschinen

Laterna magica

Heissluftmotore

Bilder u. Modelle

Taschenlampen

empfeht in grosser Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker.

Ballschuhe.

Gummischuhe.

Praktisch

als
Weihnachtsgeschenk

sind unsere anerkannt besten

Schuhwaren.

Stern & Cie.,

Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins.

Hausschuhe.

Filzschuhe.

